Panther-Wulstling, Pantherschwamm oder Eingepfropfter Wulstling : Amanita pantherina (Fries ex DC.) Quélet : giftig : natürliche Grösse

Autor(en): **Knapp, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **8 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VIII. Jahrg. Bern-Bümpliz, den 15. Januar 1930. Heft Nr. 1

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.

REDAKTION der schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde: Neuewelt bei Basel.
VERLAG: Buchdruckerei Benteli A.-G., Bern-Bümpliz; Tel. Zähr. 61.91; Postcheck III 321.
ABONNEMENTSPREIS: Fr. 6.–, Ausland Fr. 7.50. Für Vereinsmitglieder gratis. Einzelnummer 60 Cts.
INSERTIONSPREISE: 1 Seite Fr. 70.–, 1/2 S. Fr. 38.–, 1/4 S. Fr. 20.–, 1/8 S. Fr. 11.–, 1/16 S. Fr. 6.–.

INHALT:

	Seite
Zur Tafel VII, Panther-Wulstling, Pantherschwamm oder Eingepfropfter Wulstling (Knapp)	1
Zu den Röhrlingen der Schweiz (Dr. F. Thellung)	3
Konrad et Maublanc, Icones selectae fungorum (Dr. F. Thellung)	3
Un fungo nuovo per la Svizzera (C. Benzoni)	5
Ein sonderbarer Pilz (Übersetzung)	6
Verein für Pilzkunde Frauenfeld, Halbjahresbericht	7
Vereinsmitteilungen	8
Dem Pilzverein Winterthur gewidmet (Gedicht)	9
Warnung an St. Petrus (Gedicht)	10
Humor	10
Farbige Tafel	

Zur Tafel VII, **Panther-Wulstling, Pantherschwamm** oder **Eingepfropfter Wulstling.**

Amanita pantherina (Fries ex DC.) Quélet. *Giftig.* Natürliche Grösse.

Von A. Knapp,

Hut fast schwarzbraun, meist olivbraun, seltener graubraun, bei einer Nadelwaldform sogar blassledergelblich, klebrig, glänzend, mit deutlich und regelmässig *gerieftem* Rande, zuweilen etwas eingefasert, in der Jugend mit vielen kleinen, reinweissen und dichtstehenden, zuweilen spitzen und regelmässig geordneten Hüllflocken besetzt, die bei Regen leicht abgewaschen werden; halbkugelig-regelmässig gewölbt-niedergedrückt.

Lamellen weiss, mit dicklicher, bewimperter Schneide, gedrängt, weich, verschmälert-frei.

Stiel weiss zartflockig-faserig, mit weisser, erst weiter, dann hängender, dickgesäumter Manschette, ausgestopft-hohl, im stumpfgeran-

deten, weissen, kleineren und länglichen Knollen wie *eingepfropft*. Über dem Knollen liegt meist ein Ring, der sich vom Scheidenrand losgelöst hat. Bei Bildung mehrerer Ringe werden diese nach oben immer unvollkommener (siehe Bild). Manschette und Stielpitze + — gestrichelt.

Scheide weiss, dick, oben als Knollenwulst abgegrenzt, dem eigentlichen, inneren Knollen satt anliegend, wie verwachsen, von ihm trennbar, diesen überkleidend.

Fleisch weiss, riecht dumpf, nach Rettich oder rohen Kartoffeln, giftig.

Im Laub- und Nadelwald, Sommer und Herbst, ziemlich häufig, die blasse Nadelwaldform ortshäufig. Ricken kennzeichnete die Art mit dem Namen « Eingepfropfter Wulstling » sehr gut; denn dieses Merkmal kommt nur dieser Art zu. Denken wir uns den Stiel unweit des Knollenrandes abgeschnitten, so ist der verbleibende Stielstumpf als Pfropfen in einem Flaschenhals (der wulstig gerandete Knollen) zu vergleichen.

Ein weiteres Merkmal ist der schön geriefte Hutrand, ferner der über dem Knollen liegende *ganze*, nicht gürtelwarzige Ring, der allerdings nicht bei jedem Individuum zur Ausbildung kommt. Doch ist dies meist der Fall und wäre demnach der Stiel mit einer Manschette *und* einem Ring an der Stielbasis versehen.

Ferner ist das Velum universale, die grosse Hülle, nicht in Form einer häutigen, lappigen, über dem Knollen zackigen *freien* Scheide ausgebildet wie beim besprochenen Grünen Scheiden-Knollenblätterpilz. Ein Teil der grossen Hülle des Pantherwulstlings ist mit dem Knollen verwachsen, der übrige Teil hebt sich bei der Entwicklung des Pilzes als weisse Flocken auf dem Hute empor.

Wenn man auf diese besondern und artbezeichnenden Merkmale achtet, dürfte die Bestimmung nicht schwierig sein. Immerhin muss davor gewarnt werden, dass er nicht für den essbaren « *Gedrungenen oder Grauen Wulstling* » (Am. spissa Fr.) gehalten wird, der in Michael, Band I, 1918 Ausg. B, Tafel 76, unter dem falschen Namen Pantherwulstling geht.

Die Hutfarbe des essbaren *Gedrungenen Wulstlings* (Am. spissa) ist zuweilen jener des Pantherwulstlings sehr ähnlich, gewöhnlich grau-graubraun-schwärzlichgrau, und bietet deshalb zur Unterscheidung nicht immer volle Gewähr. Doch lassen andere Merkmale des Gedrungenen Wulstlings eine Unterscheidung zu:

Der Pilz ist gedrungener, der Hutrand ist glatt, *ungerieft*, blasst sehr aus, wird zerklüftet und ist dann höchstenfalls kurz und undeutlich gestrichelt. Die Hüllflocken auf dem Hute sind nicht schneeweiss, dunkeln nach, sind weniger dicht, unregelmässiger gelagert, grösser, teilweise fast fetzenartig.

Die Manschette ist fast ausnahmslos deutlich gerieft, die Stielspitze meist gestrichelt, zwei Merkmale, die beim Pantherwulstling viel undeutlicher sind, sogar fehlen können. Die grosse Hülle ist nur in mehr oder weniger deutlichen, übereinanderliegenden *Warzenringen*[1]) am Stielgrunde zu beobachten, ähnlich aber meist schwächer als beim Perl-Wulstling (Am. rubescens).

Der stumpfgerandete Scheidenrand, der von diesem losgelöste ganze Ring und der glatte Knollen des Pantherwulstlings fehlen dem Gedrungenen Wulstling, der bisweilen noch einen wurzelnden Knollen besitzt und nach meinem Dafürhalten eher in der Gruppe der « Gegürtelten », als bei den « Glattknolligen » untergebracht wird.

[1]) Deshalb nicht glattknollig und nicht ohne Spur von einer Hülle in die Gruppe der « Glattknolligen », wie Ricken unter dieser Gruppe angibt, einzureihen.